

## Handschriften / Autographen

### Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

**Dal, Nikolaus  
Bosse, Martin  
Pressier, Christian Friedrich  
Walther, Christoph Theodosius**

**Tarangambadi, 11.01.1735-24.06.1735**

11. Februar 1735

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180462)



Anno 1735.  
Ian.

Leute. Der Herr Gott hat ja sein Blut für mich vergossen: eine Rebutillen soll ich auch billig bis an's Blut gehen lassen.

Am 22. Ian. Weil die Gemeine in Tirupalaturay im Lande seit einigen Jahren sich ziemlich vermehrt, und bey dem wöchentlichen Versammlung der Kammern in dem Hause des Tagesen Untert-Catheten für dieselbe nicht mehr hinreichend war: so hatte dieser von einiger Zeit her bey und angefallen, daß die unsern dortigen Christen zur Beförderung einer Versammlung-Häuser auf einem Platz, der neben seinem Hause gelegen, beschuldigt seyn möchte. Da sie nun nicht länger mit solcher ungenügender Beförderung kontinuirten, und die höchste Nothwendigkeit dieser guten Anstalt einsetzte: liess er die Untert-Catheten, so darauf gehen überden, auch genaueste Befragung; und die sich solche auf zutun Galen und zulangig großer Gelehrten, übergeben die das Geld in der Catheten Rajanairken Hände, daß er dafür die nöthige Materialien anschaffen lassen, und mit dem Tagesen Untert-Catheten den Bau besorgen lassen sollte. Dabei nahm er zugleich über sich, unsern dortigen Christen zu ermahnen und anzufachen, daß sie mit Anbriehung der Handarbeit, so dabei vorfiel, alle mögliche Beschuldigung und Verurtheilung sollten. Das Gebäude selbst besteht aus vierzehn Vänden und einem Hof-Dach, und wird schon nun zum Theil angegründet, damit es keine große Anstöße bey dem Regen, dem mehr. Mit der Zeit kann dann auch mit Wohlgegnung der Vände zu beyden Seiten die andere Hälfte noch dazu angegründet werden. Der Herr lasse sein Wort an dem, die in dieser Hülfe zusammen kommen, also gesegnet seyn, daß sie dadurch zu einer Beförderung Gottes im Geist erbauet werden.

Febr.

## FEBRUARIUS.

Am 11. Febr. überden auch dem Majabiramy'sen Königs-Zehel Person durch die Hände in die Gemeinshaft der Christen einen König aufgenommen, mit solchem auch ein Mann, nebst einem Weib und zwei Töchtern, die Wohnung der Königin, der Confession zugänglich gedenken, die Vorbereitung mit angeordnet fallen. In dem was in der Kindheit im Maravallor-Lande gebräuchlich worden, so hatte sich aber seiner nicht mehr



Anno 1735.  
Febr.

manchmal nicht angucken, daß er zu keiner Kirche ge-  
 kommen, sondern ganz im Gedankem geirrt, was. Daß,  
 dem ihm aber sein Leib mit Todt abgegangen, haben ihm  
 einige unseiner Geister zugesetzt: Ihn sah ja nun nicht  
 mehr noch Kind, und geht auf in unsern Jaser hinein, beküm-  
 mert sich sehr mehr um unsern Vertheil. Er ist lange  
 Zeit eingegangen, so er sich dazu bequemen wollte. Doch hat  
 er nicht zu dem Unter-Catheter gesagt: warum er stirbt,  
 möchte er doch nicht zugeben, daß ihm die Geister, ver-  
 stehen. Dieser hat ihm Gegenüberstellung gegeben, wie er sich  
 um seine liebliche Umstände nicht bekümmern könnte,  
 wo er ihm nicht zurechtsetzt auf die Ver-  
 theil-Vorge auftrug. Er war aber wegen seiner, doch auf-  
 merksam, und sprach, so die Grund-  
 schlafheit. Gedachte nicht, ist Mann war  
 dort einigen Monate gestorben, so unser unseiner Unter-  
 catheter ihn auf seinem Kranken-Lager zum Todt zubereit-  
 et, auf seinen mit christlicher Ceremonie begraben sollte.  
 Dieser hat in ihm einen guten Eindruck gegeben,  
 daß sie mit sonderbarer Aufmerksamkeit zusehen, und  
 das Furcht des Evangelii seine ersten Gesinnung abge-  
 wann. Denn da sie ein und andere Hauptstück aus dem  
 Catheter des Jaser von dem Vertheil nach anständig gelehrt  
 sollte, und nun die Erklärung darüber fürchte, ward sie  
 gleichsam immer in mehr Verwirrung gesetzt, so oft  
 gezeigt wurde, daß die und die Schlafheit in dem Vertheil  
 läge. Ein kranklicher Mann sollte im Gedankem  
 seinen Kranken-Vertheil legen, soviel in der Jagode, als zu sein,  
 so, dem falschen Göttern viele Verwirrungen geben. Als  
 aber einige unseiner Geister ihm gezeigt, wie das mit  
 Ländern bezogene Vertheil wäre, und wie es für seine  
 Vertheil und für seinen Leib gut seyn würde, dann so  
 an dem einigen Vertheil, Bock und an dem England des  
 Welt gläubig würde; hat er soviel dem Schlaf-  
 schlaf, solcher Verwirrung Geister zu geben: was auf, nicht  
 seinem Vertheil, nicht von dem, die er in der Welt,  
 nicht am Vertheil gebrach: nicht dem dem Geister bey  
 ihm und dem übrigen immer kräftiger und lebendiger  
 machen wollte.

Am 19. Febr. sollte man auf dem Dorfe Sandirapadi Ja,  
 begeben, einigen Geister, die in dem Geister sind dasigen